



Empfehlungen des ENCORA Wattenmeer – Workshops auf Sylt



Das EU-Projekt ENCORA ist ein europäisches Küstennetzwerk mit dem Ziel, die Akteure der europäischen Küstenregionen aus Wissenschaft, Politik und Praxis besser zu vernetzen. Zu diesem Zweck veranstaltete das Projekt Ende Oktober 2007 einen dreitägigen Workshop zum Thema „Küstenschutz und Sanierungsmaßnahmen im Wattenmeer vor dem Hintergrund des Klimawandels“ in Klappholttal auf der Nordsee-Insel Sylt. Die internationale Expertengruppe bestand aus Vertreterinnen und Vertretern von wissenschaftlichen Einrichtungen, Behörden und Nichtregierungs-Organisationen (NGOs) aus Dänemark, den Niederlanden und Deutschland. Die auf dem Workshop erarbeiteten Empfehlungen wurden an die zuständigen Ministerien in allen drei Ländern übergeben:

Integriertes Küstenzonenmanagement (IKZM) einsetzen

Das Wattenmeer stellt einen einzigartigen Naturraum von globaler Bedeutung dar, dessen Erhalt es langfristig zu sichern gilt. Die Auswirkungen des Klimawandels werden die Konflikte um die Flächen und Nutzungen in der Wattenmeerregion verstärken. Die wichtigste Botschaft der internationalen Expertengruppe lautet daher, die Konflikte zwischen Küstenschutz, Naturschutz, wirtschaftlichen Interessen und der Küstenbevölkerung durch das Instrument des integrierten Küstenzonenmanagements (IKZM) zu entschärfen. IKZM setzt auf die freiwillige Beteiligung der Interessensgruppen zur Lösung anstehender Konflikte im Vorfeld der Planungen. Die bisherigen Erfahrungen damit zeigen, dass die moderierte Zusammenarbeit durch eine unabhängige, übergreifende Instanz nachhaltigere Ergebnisse erzielt als direkte Konfrontationen einzelner Interessensgruppen. Daher empfiehlt die Expertengruppe des Sylt-Workshops, die Rolle des Trilateralen Wattenmeersekretariats als internationale Koordinierungsstelle zu stärken und durch Arbeitsgruppen zu drängenden Themenfeldern – nach dem Vorbild der bereits existierenden Arbeitsgruppe „Küstenschutz und Meeresspiegelanstieg“ (CPSL) – zu ergänzen.

Die natürliche Systemdynamik für den Küstenschutz nutzen

Bei zukünftigen Planungen muss die naturräumliche Gliederung Vorrang vor Ländergrenzen haben, das gilt auch für die Bundesländer innerhalb der Bundesrepublik. Des Weiteren sollten die Nutzungskonzepte für die land- und seeseitigen Anteile der Wattenmeerregion besser aufeinander abgestimmt werden. Mit der Maßgabe, dass die Sicherheit der Bevölkerung die oberste Priorität hat, sollte der natürlichen Dynamik des Wattenmeeres möglichst freier Raum gelassen werden. In Pilotstudien soll die Anwendung sog. „No-regret“-Maßnahmen erprobt werden, also solche, deren Auswirkungen rückgängig gemacht werden können. Es soll insbesondere untersucht werden, in welchen Regionen die natürliche Pufferkapazität des Ökosystems Wattenmeer gefahrlos für den Küstenschutz genutzt werden kann, z.B. durch Erhalt von Salzwiesen oder durch regulierte Überflutungen des Hinterlandes. Außerdem sollten rechtzeitig ökologisch unbedenkliche Sandentnahmestellen reserviert werden, um ausreichend Vorräte für Sandvorspülungen in der gesamten Region zu sichern.

Kommunikation verbessern

Um die Verständigung zwischen Wissenschaft, Praxis, Behörden, Politik und Öffentlichkeit zu verbessern entwickelt das EU-Projekt ENCORA ein umfassendes Nachschlagewerk: den Küsten-Wiki. Dieser dient als gemeinsame Wissensgrundlage zur Gestaltung der zukünftigen Entwicklung der europäischen Küsten: <http://www.encora.eu/coastalwiki/>.